

Das Katana – Synonym einer Epoche

Wohl kaum eine Waffe aus dem Bereich der Kampfkünste hat ein solches Maß an Bekanntheit erlangt.

Alleine das ausgesprochene Wort löst bei Kennern der Szene ehrfürchtiges Schaudern aus.

Auch der Laie kann sich der Faszination dieser Waffe selten entziehen. Durchaus verständlich, denn selbst die Samurai hatten diese Klingen nicht nur als Waffe verehrt, sondern auch als Kunstwerke geliebt.

Diese Tradition des Schwertschmiedens wird bis heute in Japan mit allergrößtem Respekt betrachtet. So werden ein oder zwei Vertreter dieses Berufszweiges zum lebenden Nationalschatz erklärt (Ningen Kokuho), um über solche Wege diese Kunst aufrechtzuerhalten. Einer der Inhaber dieses Titels ist Meister Toshihira Osumi.

Eine Idee, die manchen alten Beruf auch in unserem Kulturkreis sicherlich gut zu Gesicht stünde !!



Foto: Privataarchiv Stapel

Wer einmal Japan besuchen und sich insbesondere diesem Thema mehr widmen möchte, wende sich am besten an das Industrial Promotion Center der japanischen Stadt „Seki“ in der Präfektur Gifu.

In dieser Stadt blickt die Schwertschmiedekunst auf ca. 800 Jahre Geschichte zurück. Während der Muromachi-Periode (1338-1573) lebten dort fast mehr als 300 Schmiede. Darunter auch der berühmte „Motoshige“.

Die Geschichte

Ersten Hinweisen zufolge, wurden um das Jahr 650 die ersten Schwerter aus Korea und China nach Japan eingeführt.

Die eigentliche Schwertgeschichte beginnt ungefähr um das 10. Jhd. n. Chr. und endet mit dem Jahr 1876, als durch Meiji-Tenno die Haitorai-Gesetze erlassen wurden und damit das öffentliche Tragen der beiden Schwerter den Samurai untersagt wurde.



Die Epoche der qualitativ hochwertigsten Entwicklung von Schwertern in Japan, auch in bezug auf künstlerische Aspekte bei der Schwertherstellung, lässt sich auf den Zeitraum von 1250 bis 1350 bestimmen.

In diesem Zeitrahmen hatte der wohl bedeutendste Schmied Japans „Masamune“ großen Einfluss auf die Entwicklung der Schwertproduktion.

Ukiyo-e von Utagawa Toyokuni, Museum Kofu – Foto: Privataarchiv Stapel

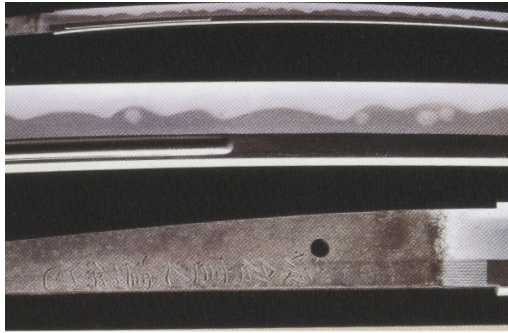
Mit den differenzierten Ansprüchen der Kriegsführung änderten sich auch die Klingformen.

So wandelten sich die damaligen chinesischen Langschwerter aus ihrer geraden Form in eine leicht gekrümmte Form wie wir sie heute noch bei japan. Langschwertern vor Augen haben.

Zum Beispiel trugen die berittenen Samurai lange, in Griffnähe stark gekrümmte, schlanke Klingen mit geradem Oberteil.

Die Fußsoldaten hingegen trugen breite, kräftige und kürzere Klingen. Im 19 Jhd. entstanden immer häufiger sehr breite und lange Klingen, die mehr zur Schau denn zum Kampf geeignet waren.

Aber seit dem 12 Jhd. blieb ein wesentliches Merkmal der japan. Langschwerter bis heute erhalten: Die einseitig rasiermesserscharfe, leicht gekrümmte Klinge von ca. 2 Shaku Länge.



Klinge von Terukane aus Settsu (Osaka) 1682 .
Foto: Privataarchiv Stapel

Auch die Trageart wandelte sich. Die frühen chines. Soldaten trugen ihre Schwerter an langen Riehmern mit der Klinge nach unten etwa in Oberschenkelhöhe.

Im Laufe der Geschichte gingen die Samurai dazu über, ihre Katana auf der linken Körperseite in Hüfthöhe mit der Klinge nach oben zu tragen. Gehalten durch einen starken Obi (Gürtel).

Diese Trageart war aufgrund der damaligen Kleidung der Samurai von technisch besseren Nutzen. Der Kimono wurde grundsätzlich mit der linken Seite geschlossen. Dadurch war natürlich ein ungehinderter Griff zum Schwert gegeben und der Schwertgriff konnte sich nicht in der Kleidung verhaken.

Nur die Samurai durften beide Schwerter tragen. Das Langschwert „Tachi“ und das Kurzsword „Wakizashi“. Beides zusammen als „Daisho“ bezeichnet (Lang/Kurz). Oft wurden noch zusätzlich Dolche von ca. 30 cm Länge mitgeführt.

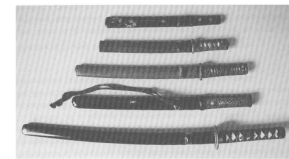


Foto : M. Foto: Privataarchiv Stapel, Sammlung Jun Osano

Mit Tsuba (Stichblatt) Tanto genannt. Ohne Tsuba als „Aikuchi“ bezeichnet. Die kräftigeren Dolchklingen zum Durchbohren einer Rüstung waren die sogen. „Yoroidoshi“

Die Frauen der Samurai führten kurze, kleine Klingen mit sich, die man „Kaiken“ nannte.

Die geschichtlichen Perioden der Schwertentwicklung lässt sich in die Klingen des Mittelalters (Koto = alte Schwerter) bis ca. 1600 zuordnen.

Von 1600 bis 1800 wurden diese Schwerter als Shin-to = neue Schwerter, genannt. Ab 1800 bis 1876 sprechen wir von Shin-Shin-to = Neue-neue Schwerter.

Auch nach dem Haitorai Gesetz wurden weiter Schwerter geschmiedet, die man Gendaito, Showato (ab 1926 - diese Klingen erkennen Sie an einem Stempel auf der Schwertangel- in der Form einer Kirschblüte ist das Kanji Sho) oder Shinsaku nannte.

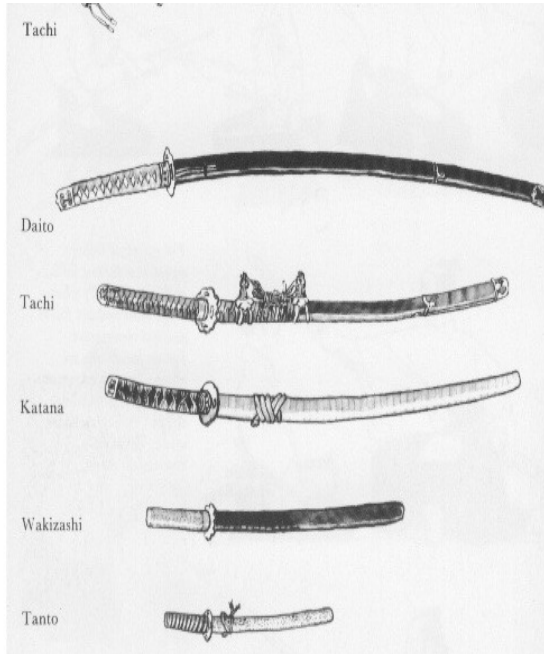
Für Sammler ist natürlich die gesamte Zeit vor 1876 am interessantesten. Auch was die Belastung des Geldbeutels in diesem Fall anbelangt !

Gute Klingen haben Ihren Preis. Von ca. 1500,- € bis 25 000,- € erhalten Sie in Japan hervorragendes Material. Sammlerpreise von bis zu 500 000,- € (Kein Druckfehler) für besonders schöne Exemplare wurden durchaus schon mehr bezahlt.

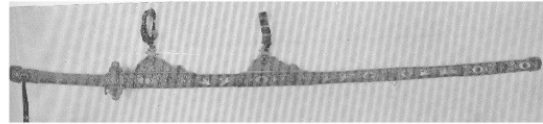


Leider hat in aktueller Zeit die japanische Gesellschaft zur Begutachtung von Klingen sehr viel Seriosität eingebüßt und gilt nicht mehr als das Maß der Dinge!

Selbst für eine hochwertige Politur einer guten Klinge müssen Sie in Japan mit ca. 1000,- € rechnen.



Schönheit hatte schon immer ihren Preis. !



Altes Schwert nach chines. Muster in Ken-Montour

In der Nara-Periode (650-793) forderte das Militär Japans größere Stückzahlen und bessere Qualitäten von Klingen.

So waren die ersten in Japan gefertigten Schwerter Nachbauten koreanischer und chinesischer Vorbilder. Immer noch in der vorwiegend geraden Form – chokuto – gefertigt.

Der Einfluß namhafter Adelsfamilien wie der Fujiwara, Taira und Minamoto ließen den Qualitätsanspruch an hervorragende Klingen ständig steigen.

Fotos : Außstellungskatalog Katana Museum Tokyo 1969 Foto : M. Foto: Privatarchiv Stapel

Und mit dem Beginn der Kamakura-Periode (1192-1336) vollzog sich das Aufblühen der Kunst ein Schwert zu schmieden.

Bis 1868 existierten in Japan fast 20 000 Schmieden (vom Hobbyschmied bis hin zum kaiserlichen Hofschmied) und bis zum II. Weltkrieg befanden sich mehr als 2 Millionen Katanas im Umlauf. Durch die Wirren des Krieges befanden sich schließlich mehr als 300 000 Schwerter in den USA .

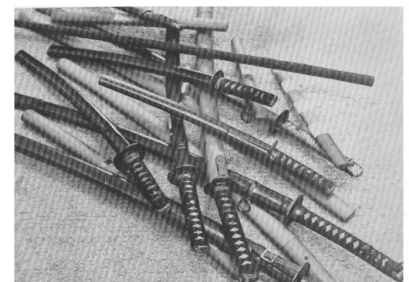


Foto: Außstellungskatalog Katana Museum Tokyo 1969 Foto : M. Foto: Privatarchiv Stapel

Die Herstellung

Die meisten Schmieden orientierten sich aus logistischen Gründen in der Nähe administrativer Zentren. Lieferwege für gutes Erz und das Vorhandensein von hervorragendem Quellwasser waren unabdingbar.

Von einem Schwertschmied kann bis heute ein hohes Maß an Erfahrung, Wissen und Feingefühl erwartet werden. Abgesehen von der absolut harten körperlichen Belastung während des Schmiedens.

Die Qualität der fertigen Klinge, ihrer Schnittfähigkeit, ihrer ausgewogenen Balance, ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Bruch und Verbiegen – alles beruht auf dem Konglomerat an Abhängigkeiten zwischen Schmied und den zur Verfügung stehenden Materialien.

Foto: Industrial Promotion Center Gifu



Durch den Schmiedevorgang wird ein Block weichen Kernstahls mit geringem Kohlenstoffgehalt in ein Stück Stahl mit hoher Kohlenstoffdichte verwandelt. Durch das zulegen einzelner Stahlschichten (bis zu 1000 Lagen) unterschiedlicher Kohlenstoffanteile . Durch stetiges hämmern und falten des Blocks entsteht schließlich das Objekt der Begierde !

Der eigentliche Schmiedevorgang lässt sich grob in 4 Schritte untergliedern:

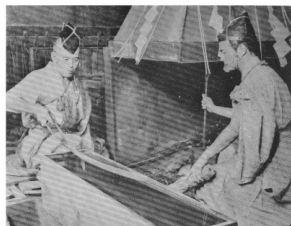
- a. das erste Eisenpaket wird zur Weißglut erhitzt eine Mischung aus harten und weichen Eisen
- b. danach erhält es seine erste flache Ausschmiedung
- c. der Rohling wird in Längs- und Querrichtung zerteilt
- d. diese beiden Hälften werden dann wieder aufeinander gelegt



Eisenrohling



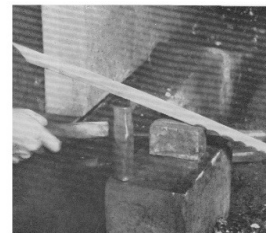
Erste Ausschmiedung



Abkühlen im Wasser



Schleifen



Richten



Gravur

Foto: Ausstellungskatalog Katanamuseum Tokyo 1969, Privataarchiv Stapel

Die o.g. Schritte stellen somit eine Faltung dar und verdoppelt dadurch die Anzahl der Lagen. Rein mathematisch gesehen entstehen nach sieben korrekten Faltungen 384 Lagen. Schmiedeverlust nicht eingerechnet. 1000 Lagen wie bei vielen hochwertigen Katanas entsprechen daher ca. 8-9 Faltungen. Im Katana Museum Tokyo existiert noch ein Modell mit über 1 Million Lagen !!

Mehr Lagen bedeuten aber nicht unbedingt gleich mehr Qualität ! Je nach Grundlage der Eisenqualitäten verlieren sich Vorteile der Schichtungen unter Umständen, da sich die benachbarten Lagen so stark miteinander verbinden als seien sie aus einem Guß.

Schmied und Gesellen müssen perfekt harmonieren. Die Eisenpakete müssen unter schweren Hammerschlägen miteinander verbacken. Sind die Schläge zu schwach, die Temperatur des Feuers nicht korrekt, ist das Eisen nicht geschmeidig genug, verbinden sich die kleinen Pakete nicht.



Foto: Industrial Promotion Center Gifu

Ist die Temperatur zu hoch, kommt es zum Verglühen des Kohlenstoffgehaltes und die Härte des Stahls wird beeinträchtigt. In solchen Fällen kommt es auch zur Bildung von Eisenoxid an der Oberfläche und die Lagen lassen sich nicht mehr korrekt verschweißen. Der geringste Fehler, und ein Kunstwerk ist zerstört vor seiner Vollendung.

Die unterschiedlichen Dichten und das Verfestigen des Stahls hinterlassen einfache bis pittoreske Härtingsstrukturen (hamon) an der Klingeoberfläche (ji) und der Schneide (ha). Dutzende dieser Muster sind möglich und lassen so die Herkunft eines Katanas zurückverfolgen. Die Struktur einer Klinge ist das sichtbare Markenzeichen einer Schmiede, neben den eingeschlagenen Kanjis des Herstellers.

Schmiedemuster wie „sunagashi“ (fließender Sand), „matsukawa hada (Kiefernrinde) oder „inazuma“ (Blitze), lassen die Individualität des einzelnen Schmiedes widerspiegeln und belegen sichtbar dessen Können.

Durch diese Vorgänge entsteht ein anderes Universum, dessen Dimension weit, sehr weit



Foto: Privataarchiv M.Stapel

über den Bereich eines bloßen Gebrauchsgegenstandes hinausragt und einen berechtigten Anspruch als Kunstwerk deklariert.

Ein weiterer Schritt in der Härtung und Einflussnahme auf die Klingestruktur ist das Auftragen von Yakiba-Tsuchi (einer Lehmartigen Mischung aus Sand, fein gepuderten Stein, Holzkohle und Mineralien) auf die rohe Klinge, um sie dann höheren Temperaturen auszusetzen.

Mit einem Spatelähnlichen Werkzeug hinterlässt der Schmied Muster auf dieser Lehmschicht wodurch die Klinge ihre typ. Struktur erhält. Yakiba-Tsuchi wird in unterschiedlicher Schichtstärke aufgetragen, um den Einfluß der Temperatur auf das Material zu regeln. Das Abkühlen der rot glühenden Klinge im kalten Wasser (Yakiire) erfordert ein hohes Maß an Können des Schmiedes. Die mineralische Zusammensetzung des Wassers beeinflusst die Qualität der Klinge und bleibt oft das Familiengeheimnis einer Schmiede.

Die Produktion eines Katanas kann zwischen 6 Wochen und 6 Monaten liegen. Je nach Qualität. Oft sind neben dem Schmied bis zu 10 weitere Meister ihres Faches an der Herstellung eines Katanas beteiligt. Togishi (Schleifer, Polierer), Sayashi (er stellt die Schwertscheide her), Tsubashi (produziert das Stichblatt und den Griff), Nurishi (lackiert die Schwertscheide),.....ect.



Ein offiziell lizenzierter Schmied darf hochgerechnet maximal pro Monat 2 Langschwerter, 1 Kurzsword und 4 Tantos produzieren.

Foto: Industrial Promotion Center Gifu

Legenden ?

Die japanischen Kampfkünste werden gerne mit einem Mythos (aus Unwissenheit ?) versehen. Eine davon bleibt reine Spekulation:

Man sagt den frühen Samurai nach, das sie die noch glühenden Schwerter durch lebende Gefangene gestoßen haben, um die Härtung des Stahls zu erhöhen.

Rein physikalisch gesehen besteht theoretisch die Möglichkeit durch die Vielzahl an Stickstoffverbindungen des menschlichen Körpers Einfluß auf die Härtung des Stahls im rotglühenden Zustand zu nehmen.

Aber, Stickstoff ist eine reaktionsfaule Sache und müsste chemisch gewandelt werden , um diesen o.g. Einfluß geltend zu machen. Eine einfache physik. Maßnahme wäre:

Das Eisen 30 Minuten lang in 450 ° heißer Glut zu halten.

Also mit dieser Geschichte wäre etwas faul. Nun Tatsache ist, daß man scharfe Schwerter an lebenden und toten Gefangenen testete. Ein Schwert war in der Lage einen Menschen von 70 Kg Körpergewicht maximal bis 10 x zu trennen. Danach mußte es neu geschliffen werden.

Manche Leben hatten auch in der faszinierenden Epoche Nippons keine Bedeutung.

Der Umgang

Ein solches Kunstwerk bedarf des korrekten Umganges:

Nicht mit bloßen Händen berühren !

Der Schweiß hinterläßt seine Spuren und auch eine gute Klinge ist anfällig gegen Oxidation.

Bei einer scharfen Klinge versteht es sich von selbst dies nicht unbedingt zu testen.

Und Etikette. Wenn Sie nicht unangenehm auffallen möchten, insbesondere in Japan – lassen Sie die Finger weg !! Bitte.



Wunderbare Einheit



Menuki (hier Sancho = Eschenpfeffer)



Tsuba : Mitsu-Tsuka = 3 Kraniche

Fotos: M. Stapel

Selbst die ungeschliffenen Iaito Klingen erfahren diese Behandlung. Es wäre ein Frevel diese Klingen scharf zu schleifen, da sie nur den Zugzwecken gedacht sind.

Das trainieren mit einem Katana ist für mich persönlich eine der dynamischsten Formen der Meditation. Persönlich bevorzuge ich ein „schweißtreibendes“ Training mit dieser Waffe. Mit einem scharfen Katana wird die Motorik exakt geschult. Oder die Finger sind ab,.....

Bei einem Training „Klinge gegen Klinge“ gehen beide Modelle daran früher oder später zugrunde, wenn sie beide gleich hart sind. Fliegende Funken (= aufgeheizte Metallsplinter !!) , abbrechende Klingenteile stellen eine große Gefahr für die Übenden dar.

Deshalb sollte in einem solchen Fall eine der beiden Klingen „sich opfern“ können um die Energie des anderen Schwertes ableiten zu können, ja sich darunter zu verformen.



Mindest einmal im Monat bzw. nach jedem Gebrauch (trainingspezifisch, versteht sich !) , wird die Klinge leicht geölt mit Tsubaki Abura (Kameliensamenöl, da es fast keine Säure entwickelt) mit Washi (Reispapier) getrocknet (..sie können ruhig Küchentrepp nehmen, eigentlich sogar besser!) bzw. mit dem Uchiko (Quast) der Uchigomori (Polierstaub) aufgetragen. Die Klinge wird dann leicht geölt oder getrocknet wieder in das Shirasaya (die Holzscheide) verbracht.

Klassifizierung von Schwertern :

Nach Länge:

	Japan. Maß		Europ. Maß
10 rin	=	1 bu	= 0,119305 inch
10 bu	=	1 sun	= 1,193054 inch
10 sun	=	1 shaku	= 11, 930542 inch

Langschwert = 2 Shaku

Mittleres Schwert: 1-2 Shaku

Dolch : bis 1 Shaku

Nach Montierung :

Ken-Montur: 2 auseinanderliegende Schlaufen an der Schwertscheide (vor 900) , typ. altchines. Form , für einseitig und zweiseitig geschliffenen Klingen

Jindachi-Zukuri: Typ. für die Koto-Katana , 2 Ringe an der Schwertscheide, mit Riemen unterhalb Hüfthöhe gehalten

Buke-Zukuri: Typ. für Shinto-Katana, am Obi in Hüfthöhe gehalten, nur eine kleine Öse (Kurigata) hielt das Band (Sageo) , oft noch kleine Zusatztaschen an der Schwertscheide für Dolche (Kozuka) , Rüstungsdorne (Kogai) oder für ein Set von O-Hashi (Essstäbchen !!) – diese O-Hashi waren teilweise aus Hartholz und ließen sich hervorragend als Waffe verwenden (Te-no-uchi).

Shirazaya oder auch

Yasume-saya Montur: typ. nach der Meiji-Reform, ohne Stichblatt, Griff und Scheide scheinen eine Einheit zu bilden.

Wurde in erster Linie zur sicheren Aufbewahrung genommen, da durch die sehr enge Saya Sauerstoff beim Einführen der Klinge herausgepresst wird und damit der Stahl vor zusätzlicher Oxidation geschützt ist. Alte und wertvolle abgeschliffene Klingen werden bis heute auf diesem Weg sicher aufbewahrt.

Gunto / Kyu-Gunto / Shin-Gunto / Kaigunto - Montur: Typ. für Armee-Schwerter der Neuzeit, Metallscheiden, einfache Befestigung mit Ösen.

Nach Klingenform

Klingenspitze (Kissaki) :

Gerade Spitze - Fukura -kareru - Runde Spitze - Fukura-Tsuku

Spitze nach oben gezogen - ikari-o-kissaki

Gestreckt - o-kissaki

Mittlere Streckung - chu-kissaki

Kurze Streckung - ko-kissaki



Foto: M.Stapel

Temperatur-Linie (Boshi) an der Spitze:

Lange Krümmung - o-maru

Kurze Krümmung - ko-maru

Kopfschatten - jizo

Kein Rücklauf der Boshi - yaki-zume

Gewellte Linie an der Spitze - midare-komi

Flammenlinie - kaen

Vor der Spitze auslaufend - ichi-mai

Nach unten zur Spitze laufend- kaeri-tsuyoshi

Langer Rücklauf - kaeri-fukashi

Kurze Rücklauf - kaeri-asashi

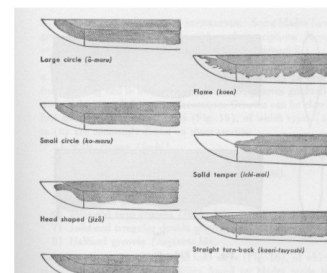


Foto: Katalog Museum Tokyo, Privatarchiv Stapel

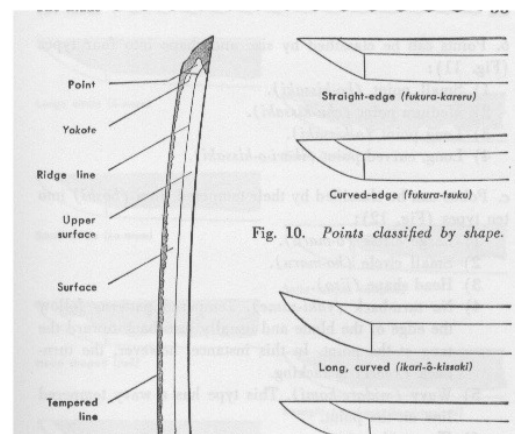
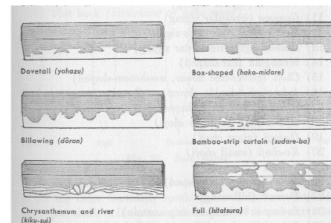
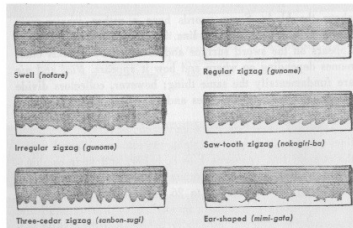


Fig. 10. Points classified by shape.

Je nach Verlauf dieser Temperaturlinien noch Unterscheidung in klar (Nioi) oder verwaschen (Nie)

Temperaturlinie über die Klingenlänge (Yakiba):

Es gibt 26 verschiedene Muster der Temperaturlinien über die gesamte Klinge.



Fotos: Katalog Museum Tokyo, Privatarchiv Stapel

Trennungslinie zwischen Rücken und Klinge (Yokote):

Ansteigend - shinogi-takshi

Flach - shinogi-hikushi

Konstruktion der Stahlzusammensetzung (Kitae):

- Aus einem Stück Stahl (Shin-to – Massenprodukte) : Maru-gitae
- Klinge zur Schneide hin mehr gehärtet : Wariba-gitae
- Weicher Kern, umschlossen von harten Stahl : Makuri-gitae
- 3 Sorten, weicher Kern, Flanken gehärtet zur Schneide hin Härtung zunehmen : Hon-sanmai-awase-gitae
- 4 Sorten, wie oben, der Kern wird vom Rücken umschlossen : Shiho-zume-gitae

Blutrinne (Bohi):

Für die Blutrinne gibt es 16 Formen von einfach durchgehend (bohi) bis kurz vor der Tsuba (Naginata-hi).

Die Bohi diente nicht nur als Blutrinne, sondern auch der Biegestabilität und Gewichtsersparnis.

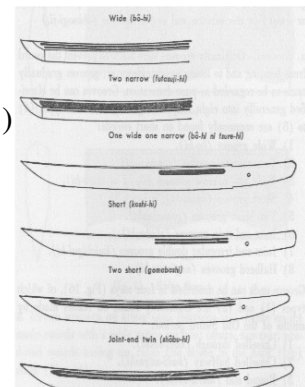
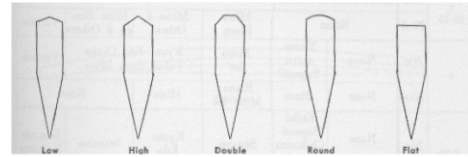


Foto: M. Stapel – Ausstellungskatalog Tokyo 69

Klingenform des Schwertrückens (Mune):

- Flache Spitze - mune-hikushi
- Spitz - mune-takashi
- Doppeleck - mitsu-mune
- Rund - maru-mune
- Flach - hira-mune



Fotos: Katalog Museum Tokyo, Privatarchiv Stapel

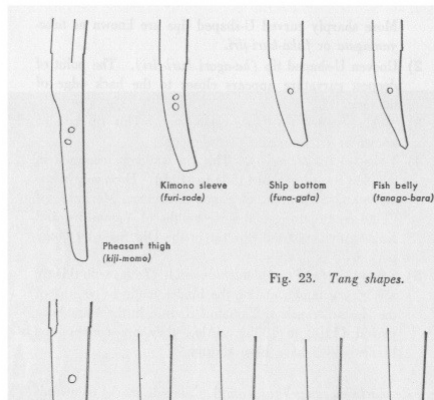
Klingenkrümmung (Sori):

- Flache Krümmung - torii
- Starke Krümmung - koshi-zori od. bizen-zori

Schwertangel (Nakago od. Tang):

Von Kiji-mono bis tanango-bara. Je nach Länge und Befestigungsösen (Mekugi-ana).

Auf dem Tang wurde der Name des Schmiedes und das Herstellungsdatum verzeichnet.



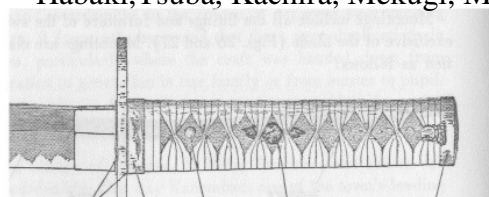
Fotos: Katalog Museum Tokyo, Privatarchiv Stapel

Griffstück (Tsuka):

Umwickelt mit Stoff, Leder. Basis aus Holz oder Rochenhaut. Eingewickelt die Menuki

Griff unterteilt von links nach rechts:

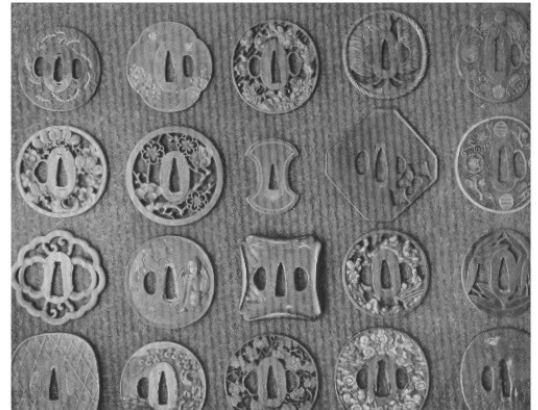
Habaki, Tsuba, Kachira, Mekugi, Menuki, Fuchi.



Stichblatt (Tsuba):

Die Formenvielfalt der Stichblätter würden einen eigenen Artikel erfordern. Sie sind eigenständige Kunstwerke von filigranter Struktur

Fotos: Außstellungskatalog Museum Kofu, Privatarhiv Stapel



Blattoberfläche (Hada):

Gleichmäßig eben	:	Muji
Unteres Blatt geradlinig gemaßert	:	Masame-hada
Holzstruktur	:	Itame-hada
Grobe Rinde	:	Mokume-hada
Wellen	:	Ayasugi-hada



Und das Objekt der Begierde erfreut den Besitzer

Dieses Modell wurde in der Schmiede von Seki – Nosyu Token Bo , nach einem Modell der Edo-Periode , hergestellt.

Der Griff ist etwas länger als normale Schwerter, da dies der „Shinto-Mu-Nen-Ryu“ entspricht.

Foto: M.Stapel

Nun , das Thema Katana ist dazu geeignet Bände von Büchern zu füllen. Dieser Bericht stellt nur die Spitze eines Eisberges dar.

Glossar:

Zeittafel:	Nara	650 - 793
	Heian	794 – 1191
	Kamakura	1192 – 1336
	Noromachi	1337 - 1573
	Azuchi-Momoyama	1574 - 1602
	Edo	1603 - 1867
	Meji	1886

Japan. Schrift: Besteht aus Kanji (Zeichen mit mehrfacher Bedeutung je nach Satzzusammenhang – Sinnzeichen)
Hiragana (vereinfachte Form, um Kanji auch mit einer Silbenschrift zu deuten)
Katakana (ähnlich Hiragana, aber kantige Strichführung, zur Erläuterung von Fremdworten od. nicht japan. Ausdrücke)

Insbesondere in den Kampfkünsten werden bis heute Zeichen und Ausdrücke verwandt, die vielen Japanern nicht mehr geläufig sind. So können ähnlich aussehende Kanji in den Kampfkünsten eine völlig andere Bedeutung haben. Dies erleichtert nicht unbedingt das freie Übersetzen diverser Begriffe. Der Leser möge mir verzeihen, daß ich um Missverständnisse zu vermeiden, nur auf einige Begriffe eingehe.

Adelsfamilien: Fujiwara (645- 654) , neben dem Kaisergeschlecht der bedeutendste Familienclan Japans. Begründer: Nakatomi Kamatari
Dieser Clan stellte die namhaftesten Minister unter Kotoku Tenno.

Taira (786 – 853) , unter Kammu Tenno gelangten sie an die Herrschaft über das östliche Japan und später auch zu einer hohen militärischen Macht gegenüber dem Tenno

Minamoto = Genji (ca. ab 900) , verdrängten die Taira aus ihrer Machtposition und entwickelten einen großen Familienzweig in jeweiliger direkter Verbindung zum bestehenden Tenno. Die Namen der Minamoto Clans wurden daher auch mit den Namen des jeweiligen Tenno verbunden, z.B: Saga Genji, Seiwa Genji, ect.

Aus den Clans der Minamoto entstanden die Ashikaga und Togugawa Familien.

Shogun: Titel für siegreiche Heerführer und verliehen durch den Tenno. Japanische Bezeichnung: Bakufu (wörtlich: Lageramt) . Die Verwaltung der Samurai Klasse. Wurde zum Grundmodell der Regentschaftsform.
Insbesondere unter Hideyoshi , Toyotomi begann eine Schwertjagd, um die Macht der Samurai zu beschränken.
Mit dem Beginn der Togugawa –Epoche gingen viele Samurai dazu über die Klängen und Formen ihrer Katanas selbst zu bestimmen.

Zu Zeiten, als die Macht des Shogunats noch keiner Diskussion bedurfte, war die Klingenslänge von 69,9 cm vorgeschrieben. Erst als die Macht der Shogune zerfiel, ging man dazu über die Klingenslänge je nach Benutzer zu variieren. Das Normmaß für ein Langschwert ist 2 Shaku und entspricht ca. 66 cm Länge

Shinto-Mu-Nen-Ryu: Iadio- Stil aus Nordjapan – nur Katas in stehender Position heutiger Vertreter Osano, Jun

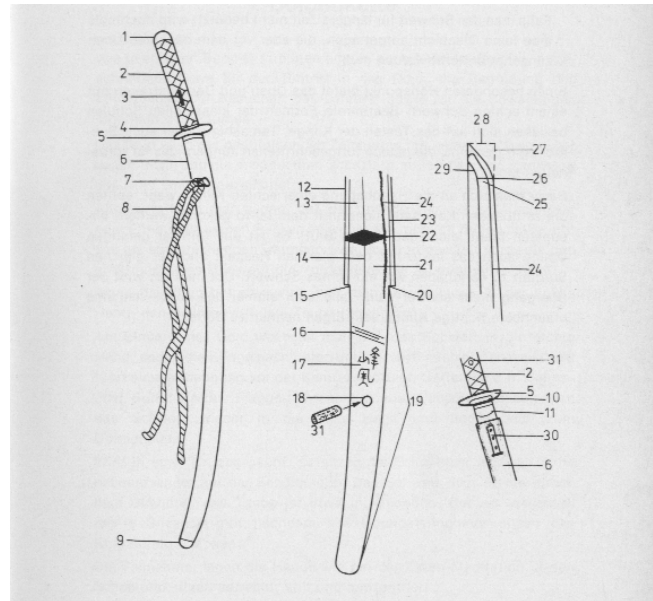
Shinto: Der Weg der Götter - Mu : Geistige Stille

Nen: Menschen - Ryu: Schule

Kurze Übersicht :

1 Fuchi	21 Ji (Blattoberfläche)
2 Tsuka	22 Ha-saki
3 Menuki	23 Ha (Härtelinie)
4 Kashira	24 Hamon
5 Tsuba (Stichblatt)	
6 Saya (Scheide)	Kissaki (Spitze)
7 Kurigata (Öse)	25 Mitsu-gashira
8 Sageo (Band)	26 Yoko-te
9 Saya no fuchi	27 Boshi-no
10 Seppa (Scheibe)	28 Boshi
11 Habaki	29 Ko-shinogi
12 Mune	
13 Shinogi-ji	
14 Shinogi	30 Kotsuka (Beimesser) u./a.
15 Mune-machi	Kogai (Schwertnadel)
16 Yasuri (Feilspuren)	31 Mekugi (Haltestift)
17 Mei (Signatur)	
18 Mokuji (Haken)	

Zeichnung: M. Stapel



Dieser Bericht erschien im Magazin „Cultura Martialis“.
Mit bester Unterstützung von Dietmar Stubenbaum.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.sui-getsu-dojo.de

www.oni-yama-world.de